September 2015
www.buergerverein-ellerau.de

bve Bürgerverein Ellerau

Ganz in Weiß
Eventpremiere in Ellerau

Ellerauer Magie

Ellerauer Institution

Ellerauer Vision

Ellerauer Jubiläum

Autohaus PAASCHE

Autorisierter Mercedes -Benz
PKW Verkauf und Service
Autorisierter Mercedes -Benz
Transporter Service und Vermittlung
Autorisierter smart Service

Autohaus Paasche GmbH
Buchenweg 19 · 25479 Ellerau
Telefon: 04106 77850 · Telefax: 04106 74932
www.paasche.de · info@paasche.de

WIR SIND DEINE BANK.

In der Region. Für die Region.

100 % Engagement.

www.vb-piel.de

Volksbank in Ellerau

Zusammen. Einfach. Besser.

leitartikel
Unser Dorf 2030 3

politik
Aktuelle politische Informationen 9

porträt
11.11.2015 – nicht nur Karneval....11
Ellerauer Magie....17
Eine vergangene Institution 25

ellerauer glosse
Landschaftspflege à la Ellerau....21

bildergalerie....22

lokales
Premiere in Ellerau....29

internes
Abschied von Helmut Gruda....31
Hamburg über und unter der Elbe....32

ankündigungen
BVE-Basar 33
Laternenumzug 33
Vorlesewettbewerb 33

gratulationen....35

terminkalender
Öffentliche Veranstaltungen....35

impressum 35

Unser Dorf 2030

Ein Blick in die Zukunft von Ellerau

Joachim Wehner

Unzweifelhaft ist unsere Gemeinde begünstigt durch ihre Lage im Speckgürtel von Hamburg, mit unmittelbarem Eisenbahn- und Autobahnanschluss, im Gegensatz zu vielen Orten gleicher Größenordnung irgendwo im Lande. Auch die Nähe und die gute Erreichbarkeit des Flughafens Hamburg spielen dabei eine Rolle. Man spürt die Nähe zur Großstadt, ohne dass der dörfliche Charakter verloren gegangen ist.

Zuzügler von außen hat diese Situation stets angelockt. So ist aus dem kleinen bäuerlich geprägten Dorf Ellerau der Nachkriegszeit eine prosperierende Gemeinde von inzwischen über 6000 Einwohnern geworden. Mächtig investiert wurde in den vergangenen Jahrzehnten in den Wohnungsbau, in Gewerbegebiete und in die gemeindliche Infrastruktur, in alle die Einrichtungen, die die Lebensqualität in einem Ort weitgehend bestimmen. Zur Zufriedenheit trägt auch das lebhafte Vereinsleben bei.

Aber es gibt auch Defizite bei Einrichtungen, die man vermisst oder die verbessert werden könnten, andererseits kritische Stimmen in der Bevölkerung, die vor einem weiteren ungehemmten Wachstum warnen, das den bisherigen Charakter des Ortes sprengen könnte. Diesen Kritikern sei zunächst gesagt, dass die bisherige Entwicklung Elleraus hinsichtlich der Einwohnerzahl durchaus positiv zu bewerten ist, nämlich zu einer Größenordnung, die mehr als einen Supermarkt zur täglichen Versorgung, aber auch Arztpraxen und Apotheken und andere Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge trägt, von denen alle Ortsansässigen profitieren. Richtig ist aber auch, dass El-

lerau mit seiner Größe von rund 7 km² eine sehr begrenzte Gemeindefläche besitzt. Ellerau muss also sehr sorgfältig mit seinen Flächenressourcen umgehen, wenn es nicht aus dem Gleichgewicht geraten will.

Interfraktionelle Gesprächsrunde „Ortsentwicklungskonzept“

Vor diesem Hintergrund haben die im Gemeinderat vertretenen Fraktionen eine Gesprächsrunde einberufen, die unter dem Motto „Unser Dorf 2030“ Vorschläge für ein Ortsentwicklungskonzept erarbeitet, das nach Diskussion in der Öffentlichkeit sowie Beratung und Beschlussfassung im Gemeinderat die Richtschnur für die Entwicklung der Gemeinde in den nächsten 10 bis 15 Jahren bilden soll. Die Gesprächsrunde hat ihre Tätigkeit kurz nach Beginn der derzeitigen Amtsperiode der gemeindlichen Gremien im Jahr 2013 begonnen mit dem Ziel, deutlich vor dem nächsten Kommunalwahltermin 2018 abzuschließen, damit die Arbeit des Gremiums und die Ergebnisse möglichst wenig von wahltaktischen Überlegungen beeinflusst werden.

Erste Ergebnisse

Ein Ende der Bearbeitung zeichnet sich für das kommende Jahr ab. Inzwischen hat der Bearbeitungsstand aber eine Reife erlangt, die erste Erkenntnisse und Tendenzen erkennen lassen. Bekräftigt wurde dieses Zwischenergebnis durch eine in diesem Sommer durchgeführte Bürgerbefragung zum gleichen Thema. Diese Bürgerbefragung hat trotz verschiedener Probleme beim Rücklauf ein überwiegend positives Echo bei den Befragten hervorgerufen. Mit der Beteiligung der Öffentlichkeit ist die Gemeinde offensichtlich auf dem richtigen Weg. Wenn man berücksichtigt, dass die Menschen bei Befragungen eher dazu neigen, erkannte Defizite und ihre Sorgen herauszustellen als sich in Lobpreisungen zu ergehen, lässt sich sogar die Erkenntnis ableiten, dass sich die Ellerauer Bevölkerung im Großen und Ganzen in ihrer Gemeinde nicht unwohl fühlt.

Allerdings gibt es einige so nicht erwartete Auffälligkeiten. So ist bemerkenswert, dass Angehörige der älteren Generation häufiger Klage führen, dass für sie zu wenig getan wird. Dies scheint dadurch erklärlich, dass sich die Kommunalpolitik, nicht zuletzt der BVE, im letzten Jahrzehnt und bis heute vor allem auf den Nachholbedarf im Bereich Kinder und Jugend konzentriert hat, wie z. B. in den Neu- und Umbau von Kindertagesstätten. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Dennoch sollten die deutlichen Hinweise der Senioren als Signal betrachtet werden, ihre Belange bei allen Planungen im Auge zu behalten.

In den folgenden Passagen wird aus der interfraktionellen Gesprächsrunde und der Bürgerbefragung eine Reihe von Punkten angeführt, aus denen sich mehr oder minder dringender Handlungsbedarf ergibt.

Mehrzweckhalle

Bei den Rückläufen aus der Bürgerbefragung wird immer wieder der Wunsch nach einem neuen Hallenbau genannt. Damit soll nicht nur das Defizit an Trainings- und Spielmöglichkeiten für die Sportvereine beseitigt, sondern auch zusätzlicher Raum für Bildungs- und Kulturveranstaltungen geschaffen werden. In diesem Zusammenhang werden ausdrücklich auch Maßnahmen zur Förderung des Seniorensports geltend gemacht.

Auch der Bürgerverein Ellerau befürwortet den Bau einer solchen Mehrzweckhalle. Damit besteht die Chance, einen wesentlichen Baustein für eine gedeihliche weitere Ent-

wicklung Elleraus zu schaffen. Wegen der Bedeutung und Größenordnung des Projekts ist die Durchführung eines Architektenwettbewerbs nach Vorgaben der Gemeinde wünschenswert. Eine Vorgabe zur Attraktivitätssteigerung könnte die Einrichtung eines Sportlerheims und eines Bistros oder einer Cafeteria zur ständigen oder anlassbezogenen Nutzung sein.

Ein geeigneter Standort für die neue Halle muss allerdings noch gefunden werden. Dieser sollte nicht im Randbereich der Gemeinde, sondern eher zentral gelegen sein und nach Möglichkeit in engerer räumlicher Beziehung zu den vorhandenen Einrichtungen für Schule und Sport stehen.

Sanierung gemeindlicher Liegenschaftsgebäude

Durch die Mehrzweckhalle werden weder die anderen Sporthallen noch das Bürgerhaus entbehrlich, aber der Neubau könnte die Voraussetzung und erster Schritt für spätere Sanierungen und Umbauten an den alten Gebäuden sein.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass aktuell die Forderung nach energetischer Sanierung aller vorhandenen gemeindlichen Liegenschaftsgebäude einschließlich Bürgerhaus und Schulkomplex besteht. Das beinhaltet vor allem Maßnahmen zur Verbesserung der Wärmedämmung und der Beleuchtung (LED-Lampen), um nachhaltig den Gemeindehaushalt zu entlasten.

Wohnungsbau

Für qualifizierten Wohnungsbau besteht in Ellerau weiterhin eine Handlungsperspektive, allerdings nicht mehr schwerpunktmäßig auf den Bau von Einfamilienhäusern gerichtet, wie sie in der Vergangenheit in größerem Umfang bei den Projekten Junges Wohnen 1 und 2 realisiert wurden. Die Erwartungen sind inzwischen sehr viel differenzierter. Bei den Wohnungsgrößen reichen sie von kleineren Apartments (Singlewohnungen) bis zu Wohnungen für Familien mit einer größeren Kinderzahl. Dabei verlangt der Markt offenbar in vermehrtem Umfang Mietwohnungen im Geschosswohnungsbau an Stelle von Eigentumsprojekten, auch um den gewachsenen Bedarf an geeigneten Wohnungen für Senioren zu erfüllen, bei denen es auf Barrierefreiheit ankommt. Damit liegen die Investoren bei den Wohnungsprojekten, die in jüngster Zeit in Ellerau verwirklicht wurden oder vor der Realisierung stehen, grundsätzlich auf dem richtigen Weg. Dennoch werden die Wünsche nach größerer Differenzierung bei den Wohnungsgrößen und der Bedarf nach besonderen Wohnformen, die z. B. speziell für die Unterbringung von mehreren Generationen unter einem Dach geeignet sind, bei weitem noch nicht erfüllt. Im Zusammenhang mit dem allgemeinen Wunsch nach „bezahlbarem“ Wohnraum sollte geprüft werden, ob und in welchem Umfang in der Gemeinde der soziale Wohnungsbau gefördert werden kann.

Gewerbeflächen

Die vor der Umsetzung stehende Erweiterung des Gewerbegebiets Ost wird begrüßt. Der erste Bauabschnitt sollte nun zügig umgesetzt werden. Eine Dringlichkeit zur Ausweisung weiterer Gewerbegebiete zeichnet sich zurzeit jedoch nicht ab, sondern eher die Notwendigkeit

zur Aktivierung, Nutzungsverbesserung und Verdichtung auf den bestehenden Gewerbeflächen. Dabei wünscht die gewerbliche Wirtschaft eine engere Zusammenarbeit mit der Verwaltung und der Politik.

Einzelhandel

Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, insbesondere die Lebensmittelversorgung, bietet wenig Anlass zur Klage. Teilweise wird aber der Wunsch nach einem kleinen Heimwerkermarkt am Ort geäußert. Außerdem wird das Fehlen eines Drogeriemarktes als Manko registriert.

Dazu ist zu bemerken, dass die Entwicklungsmöglichkeiten für den Ellerauer Einzelhandel stark eingeengt sind durch die Nachbarschaft zur Stadt Quickborn mit ihren Zentralfunktionen und wegen der damit im Zusammenhang stehenden Richtlinien der Landesplanung.

Medizinische Versorgung

Die bestehende medizinische Versorgung wird – offenbar in Abhängigkeit von der persönlichen Situation – sehr unterschiedlich beurteilt. Über den häufiger geäußerten Wunsch nach einer breiteren fachärztlichen Versorgung (Augenarzt, Kinderarzt) am Ort kann weder die Gemeinde noch die Kommunalpolitik entscheiden, denn die Verantwortung liegt bei den ärztlichen Standesorganisationen, die die Verteilung der Ärzte nach ihrem eigenen Schlüssel regeln.

Die größten Chancen hat noch die Erweiterung der bestehenden oder die Ansiedlung einer zusätzlichen Praxis für Allgemeinmedizin. Sie könnte mit der Entwicklung der Altersstruktur der Ellerauer Bevölkerung notwendig werden.

Spiel- und Freizeiteinrichtungen, Rad- und Wanderwegenetz

Neben dem Wunsch, die Sportanlagen in der Gemeinde weiterhin zu fördern, besteht ein Bedürfnis nach Verbesserung der öffentlichen Einrichtungen für Spiel und Freizeitgestaltung. Beklagt wird in diesem Zusammenhang, dass es noch nicht gelungen ist, den ehemaligen Festplatz für Jugendliche und Heranwachsende neu zu gestalten.

Bemerkenswert ist, dass auch beim Thema Spiel- und Freizeiteinrichtungen ausdrücklich Verbesserungen für Seniorinnen und Senioren angemahnt werden.

Vielfach gefordert werden auch Verbesserungen und Ergänzungen des Rad- und Wanderwegenetzes. In diesen Zusammenhang gehört auch die Vorbereitung und Realisierung des von der Gemeinde geforderten Radweges entlang der Kreisstraße 24 in Richtung Gut Kaden.

Öffentlicher Personennahverkehr und S-Bahnausbau

Der geplante Ausbau der AKN zu einer zweigleisigen elektrischen S-Bahn wird allgemein als wichtiges Projekt angesehen, aber zurzeit in der Öffentlichkeit weniger diskutiert, wenn man von der in diesem Zusammenhang geforderten Aufhebung des höhengleichen Bahnübergangs Ellerauer Straße/Bahnstraße absieht. Die Entschärfung

dieses neuralgischen Punktes im Verkehrsnetz ist ein in der Ellerauer Bevölkerung weit verbreiteter Herzenswunsch. Die ständigen Staus im Zuge des Berliner Dammes werden offenbar als sehr störend empfunden, nicht zuletzt wegen der Befürchtung, dass sich die Situation mit dem zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke und einer

möglichen Verdichtung der Zugfolge noch verschlimmern könnte.

Als technische Lösung zur Beseitigung des höhengleichen Bahnübergangs wird eindeutig die Tieferlegung der Gleise am bisherigen Kreuzungspunkt und im anschließenden Bahnhof favorisiert.

Diese Lösung ist allerdings in den Plänen und Kostenberechnungen zum Ausbau der AKN als S-Bahnstrecke bisher nicht enthalten und aus der Ellerauer Gemeindekasse auch keinesfalls zu finanzieren. Die Ellerauer Kommunalpolitik muss daraus aber den Auftrag ableiten, die dringend gewünschte Lösung nicht nur im Auge zu behalten, sondern jede Gelegenheit zu nutzen, um auf die entscheidenden Stellen, insbesondere das Land und die AKN, im Sinne der Ellerauer Bevölkerung einzuwirken.

Urnenfriedhof

Bei der Bürgerbefragung wurde seitens der Gemeinde auch der eventuelle Wunsch nach Anlage eines Urnenfriedhofs auf Ellerauer Gebiet angesprochen. Die Antworten lassen keine eindeutige Tendenz erkennen. Diese Frage bedarf weiterer Überlegungen und lässt sich möglicherweise erst im Zusammenhang mit der Standortfrage klären.

Grenzen der Planung

Jede realistische Planung muss die Ausgangslage berücksichtigen und auf ihr aufbauen. Da es bei der Perspektive „Unser Dorf 2030“ nicht darum gehen kann, Ellerau abzureißen und anschließend neu aufzubauen, lassen sich einige in der Bevölkerung kritisierten Situationen nur schwer verbessern. Dies gilt beispielsweise für das teilweise als Mangel empfundene Fehlen eines zentralen Ortskerns, wie er sich vielfach in älteren Städten über Jahrzehnte und Jahrhunderte entwickelt hat. Immerhin sind die Ansätze bei unserem heutigen „Zentrum Ellerau“ nicht so schlecht, dass nicht andere Orte uns um diese Situation beneiden.

Die Gleisanlagen der AKN, von denen Ellerau über die Nutzungsmöglichkeiten von zwei Bahnhöfen auf dem Gemeindegebiet profitiert, werden andererseits auch als hemmende Barriere empfunden, da in Richtung Süden nur zwei Straßenausgänge, nämlich über den Berliner Damm sowie über den Buchenweg zur Verfügung stehen. Der gelegentlich immer wieder ins Spiel gebrachte Gedanke eines dritten Ausgangs auf der Höhe Schulweg wäre nur dann realistisch, wenn die Bahngleise auch in diesem Bereich in Tieflage gebracht würden.

Joachim Wehner

- Unterstützung in der Körperpflege
- Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung
- Ersatzpflege zur Entlastung pflegender Angehöriger
- Begleitung in der Sterbephase
- Betreuung von Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen
- Hilfe bei der Hausarbeit
- Pflegeberatung / Pflegetraining für Angehörige
- Begleitung bei MDK- Begutachtungen
- Hausnotruf

Schnelle Hilfe für zu Hause und unterwegs
Unsere Lösungen eröffnen Perspektiven für mehr Lebensqualität, Sicherheit, Gelassenheit und einen selbstbestimmten Alltag- und das an 365 Tagen im Jahrrund um die Uhr.

NEU
Mobilruf
Sicherheit für Unterwegs

DRK Pflegedienste Segeberg gGmbH
Berliner Damm 2 i
25479 Ellerau
Tel. 04106- 71601
Fax 04106- 72523

www.drk-segeberg.de
Pflege-zu-Hause@drk-segeberg.de

wöchentlicher „Börsencrash“

die „HAARBÖRSE“ im Zentrum Ellerau

Tel.: 04106 - **62 68 62**
Berliner Damm 17 · 25479 Ellerau

Öffnungszeiten:
Di., Mi., Fr. von 8.30 Uhr bis 18.00 Uhr
Do. von 8.30 Uhr bis 20.00 Uhr
Sa. von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr, montags geschlossen

BLUMEN Röhrs

Gerne fertigen wir kreative Hochzeits- und Trauerfloristik und individuelle Geschenkverpackungen nach Ihren Wünschen.

Berliner Damm 15
25479 Ellerau
Tel 04106 - 62 09 37
Fax 04106 - 62 09 42

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00 - 18.00 Uhr
Sa 8.00 - 14.00 Uhr

Aktuelle politische Informationen

- Personelle **Umbesetzungen** in den **Ausschüssen der Gemeindevertretung:** Als Nachfolger für Joachim Dose (AE) wurde in den Koordinierungs- und Finanzausschuss Klaus Köhnke und in den Nachbarschaftsausschuss Günter Thiede gewählt. Als Nachfolger für den zurückgetretenen Vorsitzenden des Bau- und Planungsausschusses Dr. Fohrmann (SPD) wurde Lars Schmidt-von Koss gewählt.

- Die GV hat die **Stellungnahme der Verwaltung** zu den Prüfungsfeststellungen, die sich aus der **Ordnungsprüfung** bei der Gemeinde für die Haushaltsjahre 2007 – 2013 durch das Gemeindeprüfungsamt ergeben haben, verabschiedet. Als Folge des Prüfungsberichts müssen in den nächsten Monaten zahlreiche **Satzungen, Nutzungs- und Entgeltordnungen** der Gemeinde **neu gefasst werden.**

- Der Bau- und Planungsausschuss, der Koordinierungs- und Finanzausschuss und schließlich die Gemeindevertretung haben sich eingehend mit der **Umstellung der Beleuchtungsanlagen** der Gemeinde **auf LED** befasst. Ursprünglich war angedacht, die hierfür erforderlichen Investitionen über eine zu gründende Energie-Effizienz-Genossenschaft zu finanzieren und deren Kredit mit den dadurch eingesparten Stromkosten zu tilgen. Das Projekt sollte gemäß Beschlussvorlage des Bürgermeisters über ein **Contracting** mit der B.A.U.M Zukunftsgenossenschaft umgesetzt werden. Nach eingehender Analyse durch die Fraktionen wurde das Finanzierungskonzept zwar grundsätzlich begrüßt, aber die von B.A.U.M vorgelegten Vertragsentwürfe wurden als rechtlich bedenklich, inhaltlich unvollständig und unklar sowie in den Konditionen als überteuert bewertet und **abgelehnt**. Stattdessen wurden Anträge des Bürgervereins (BVE), die das gleiche Ziel mit eigener Umsetzung und Investitionsfinanzierung durch die Gemeinde bei deutlich kürzerer Amortisationsdauer erreichen, in leicht veränderter Fassung einstimmig angenommen. Die Beschlüsse sehen Folgendes vor:

- **Die Beleuchtung im Gebäudekomplex der Grundschule sowie in den Sporthallen soll schnellstmöglich auf LED umgestellt werden**. Die Finanzierung erfolgt aus verfügbaren Haushaltsmitteln des Jahres 2015. Die Investition soll sich in ca. 4 - 5 Jahren aus der dadurch gewonnenen Stromersparnis amortisieren und anschließend zu einer dauerhaften Verringerung der Energiekosten führen.

- Auch die **gesamte Straßenbeleuchtung soll zeitnah vollständig auf LED umgestellt werden.** Die Verwaltung wird diese Maßnahme gemäß Vergaberichtlinie vorbereiten. Da die Verbesserung der Straßenbeleuchtung (ebenso wie die Sanierung einer Straße) eine beitragspflichtige Maßnahme im Sinne des Kommunalabgabengesetzes darstellt, muss ein Teil der Kosten auf die Straßenanlieger umgelegt werden. Deren Höhe wird in der Straßenbaubeitragssatzung zu regeln sein, die in absehbarer Zeit aufgestellt werden muss.

- Die **Aufstellung der Eröffnungsbilanz** der Gemeinde, die nach der Umstellung von der kameralistischen auf die kaufmännische Buchführung (Doppik) per 01.01.2010 erforderlich wurde, konnte nun endlich mit externer Hilfe **abgeschlossen** werden. Sie muss noch vom Rechnungsprüfungsausschuss der Gemeinde und danach von der Kommunalaufsicht des Kreises geprüft werden. Auf Basis dieser Eröffnungsbilanz können die Jahresabschlüsse 2010 bis 2014 nach und nach erstellt werden.

- Der **Bebauungsplan 24 (Erweiterung Gewerbegebiet Ost)** ist nach erneuter Auslegung von der GV **beschlossen** worden. Bestehende Einwände der Stadt Quickborn gegen das Projekt wurden im Rahmen der Abwägung zurückgewiesen. Die Gemeinde geht davon aus, noch in diesem Jahr mit der Erschließung und der Umsetzung des gesamten Projekts beginnen zu können.

- Ein beauftragtes Ingenieurbüro hat den **baulichen Zustand der Gemeindestraßen** erfasst und das Ergebnis der Untersuchung im Bau- und Planungsausschuss **vorgestellt**. Aus diesem Bericht wird die **Vordringlichkeit von Sanierungs- und Ausbesserungsarbeiten abgeleitet.**

- Die **Reinigung** der von der Gemeinde bewirtschafteten **Gebäude** ist nunmehr gemäß einem Beschluss aus dem Jahre 2014 vollkommen **auf die Gemeinde übergegangen.** Hierzu wurden Reinigungskräfte auf Teilzeitbasis eingestellt.

- Die **Brandschutzmaßnahmen** an der **Grundschule** sind **abgeschlossen**.

- Das **Land finanziert** für die Grundschule einen **Schulassistenten/Schulassistentin**. Die Schulsozialarbeit wird davon nicht berührt und bleibt im bisherigen Umfang erhalten.

- Die **Erneuerung der Rundlaufbahn** und der Sprunggrube beim Sportplatz hinter der Grundschule steht kurz **vor dem Abschluss**. Damit steht den Schülern und den Vereinen eine moderne Anlage mit Kunststoffbelag zur Verfügung.

- Der Ausschuss für Kinder, Jugend, Bildung hat sich erneut mit Plänen zur **Neugestaltung des alten Festplatzes** befasst; dabei wurden auch die Vorstellungen des Jugendtreffs „Pegasus“ berücksichtigt.

- Die **Arbeitsgruppe Grundschule**, die sich aus Vertretern der GV, der Schule und der Eltern zusammensetzt, hat sich u.a. mit der Gestaltung der **Baumumrandung als Sitzbank**, mit Maßnahmen gegen **Vandalismus an Fahrrädern** auf dem Schulhof sowie mit Plänen zur **Erneuerung** der **Schulküche** und der **Mensaküche** befasst.

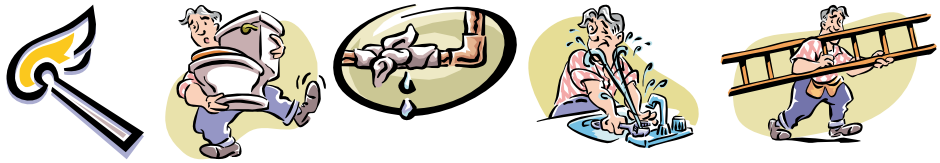
- Über die Erneuerung der **Küchen in Schule, Mensa und Bürgerhaus** wurde auch im Ausschuss für Soziales, Kultur und Sport beraten und deren Umsetzung beschlossen.

- Für die Aufnahme einer **Asylbewerber-Familie** wurde eine **Wohnung angemietet.** Die Kosten werden vom Kreis erstattet.

- Im **Nachbarschaftsausschuss** wurden mit Vertretern der Nachbargemeinden Henstedt-Ulzburg und Alveslohe (aus Quickborn waren keine Vertreter gekommen) gemeinsam interessierende Themen diskutiert. Im Mittelpunkt stand dabei der Umgang mit einer geplanten **380 KV-Stromtrasse in Ost-West-Richtung**, die zusätzlich zur Nord-Süd-Trasse gebaut werden soll. Dieses Projekt könnte auch ein **Umspannwerk** im Grenzbereich zwischen Ellerau, Alveslohe und Henstedt-Ulzburg mit sich bringen.

- Zum **Ausbau der AKN** im Bereich Ellerau/Quickborn soll es im Herbst eine Informationsveranstaltung geben.

Zusammengestellt von Heiner Hahn



Gas-Heizung Badezimmer Wasser Reparaturen Bedachungen

Heinz Fuhlendorf GmbH • Quickborn Donathstr. 4 • Tel. 04106/3262

11.11.2015 – nicht nur Karneval

40 Jahre „Apotheke an der Krumbek“

„Ist es nicht wundervoll, dass meine Tochter wieder hier ist! Ich habe schon nicht mehr daran geglaubt, dass sie meine Nachfolge antreten könnte.“ Mit diesem enthusiastischen Satz wurde ich von Erhard Kelm begrüßt, als ich mich mit ihm und seiner Tochter traf, um mich in die „Historie“ der „Apotheke an der Krumbek“ entführen zu lassen. Dieser kurze Ausruf, in dem so viel Gefühl und Glück ausgedrückt wurde, überraschte mich bei dem sonst doch eher ruhig und bedächtig wirkenden Inhaber der Apotheke sehr. Aber er hat auch allen Grund dazu. Von seinen drei Kindern (ein Sohn, zwei Töchter) studierte als einzige Tochter Sophie Pharmazie. Da träumt ein Vater natürlich davon, dass die Nachfolge in seiner Apotheke geregelt sei. Doch so selbstverständlich war das gar nicht, schließlich haben Kinder eigene Visionen. Und es sah lange Zeit danach aus, dass seine Tochter in München „hängen“ bleiben würde. Doch davon später.

TSV Ellerau 1978, Erhard Kelm Nr. 6

Erhard Kelm ist eigentlich ein „Hamburger Jung“. Zwar ist er in Posen - einer Stadt mit sehr wechselhafter Geschichte - geboren, aber die deutschsprachigen Bewohner wurden auch hier durch den Krieg vertrieben. Die Flucht von Mutter und Sohn endete im Dezember 1945 in Hamburg. Da war er gerade knapp ein Jahr alt. Der Vater blieb verschollen. Hamburg wurde von Erhard Kelm die gefühlte Heimat. Dort wuchs er auf, ging zur Schule, machte sein Abitur und begann mit einem zweijährigen Praktikum in

Gisela Pätzold

einer Apotheke, damals die Voraussetzung zur Zulassung zum Studium der Pharmazie in der Apothekerausbildung. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums in München kehrte er nach Hamburg zurück und war bereits mit 27 Jahren Inhaber der Stadthausapotheke im Kaufmannshaus, vier Jahre lang. Wie vielerorts üblich, trieben Sanierungen den Mietpreis der Räumlichkeiten in eine unerträgliche Höhe, es rechnete sich nicht mehr. Wo gab es eine Alternative?

Man höre und staune - nun kommt Ellerau ins Spiel. Der sportliche Erhard Kelm war aktives Mitglied der Sportvereinigung Polizei Hamburg von 1920, der in der Nachkriegszeit der dominierende Handballverein in Deutschland war. Ein Sportkamerad, Rolf Leubner, der gerade in Ellerau Fuß gefasst hatte, erzählte ihm, dass in diesem kleinen aufstrebenden Ort im Norden von Hamburg der damalige Bürgermeister Emil Schmelow Ärzte und eine Apotheke ansiedeln wollte. Gespräche mit dem Bürgermeister folgten, die Örtlichkeit Königsberger Str. 2 wurde besichtigt. Schnell war der Entschluss gefasst, sich dort Eigentum zu kaufen, eine Apotheke aufzubauen und den Sprung ins kalte Wasser zu wagen. Nachträglich erstaunt über seine Courage bemerkte Erhard Kelm: „Eigentlich war das ziemlich blauäugig, war es doch noch gar nicht

gegeben, dass sich wirklich ein Arzt in dieser ländlichen Idylle ansiedeln würde. Was wäre geworden, wenn nicht? Schließlich hatte kurz zuvor ein Arzt, der im Obergeschoss eine Praxis eröffnet hatte, ein nur kurzes Intermezzo gegeben. Eine Apotheke ohne Arzt im Ort hätte nicht wirklich eine Zukunft gehabt."

Mit viel Herzblut war er dabei. Am 11. November 1975, einem Dienstag, war es dann soweit. Es öffneten sich die Pforten der ersten und bis 2008 alleinversorgenden Apotheke in Ellerau. Es war ein großer und aufregender Tag für Erhard Kelm und seine Auszubildende (PKA). Mehr Mitarbeiter kamen erst in späteren Jahren hinzu. Vielleicht erinnern sich noch einige Ellerauer an Frau Nagel, Frau Lüdtke und Frau Zeiher. Letztere ist auch heute noch dabei.

Neben Sophie und Erhard Kelm gehören jetzt Dita Dibbern, Nadine Umbach, Helga Zeiher als PKA, ebenso Petra Tietjen und Birgit Widderich als PTA und die beiden Apothekerinnen Astrid Rohr und Nicole Brüning dazu. Fast alle sind schon lange dabei. Petra Tietjen und Astrid Rohr haben auch einen Teil ihrer Ausbildung in der Apotheke absolviert.

Mit Stolz erzählte Herr Kelm von dem Umbau der Apotheke im Jahr 1995. „An keinem Tag war die Apotheke geschlossen! Der Tresen war auf Rollen. So konnten wir ihn je nach Baufortschritt umsetzen." Es wurden schöne, helle Räumlichkeiten. Von Anfang an legte er großen Wert darauf, zwischen den Kunden und seinem Team eine Vertrautheit zu schaffen, die mehr beinhaltet, als mal eben ein Medikament über den Tresen zu reichen. Von allen Mitarbeitern wird man freundlich begrüßt, sie alle nehmen sich Zeit, hören geduldig zu, haben ein offenes Ohr für die individuellen Probleme und beraten sehr kompetent. Kompetent beraten heißt auch gleichzeitig, regelmäßig an Fortbildungen, oftmals auch wöchentlich, teilzunehmen. Das ist für das Team der „Apotheke an der Krumbek" selbstverständlich. Reisedurchfall, Erkältung, Herpes, Hautpflege - es gibt immer etwas zu lernen, aufzufrischen und zu vertiefen. Die Palette ist groß.

Von li.: Dita Dibbern – Astrid Rohr – Petra Tietjen – Birgit Widderich – Nadine Umbach – Sophie und Erhard Kelm – Nicole Brüning – Thomas Felgow – nicht dabei: Helga Zeiher

Apothekenberufe	
PKA	**Pharmazeutisch kaufmännische/r Angestellte/r:** 3 Jahre Ausbildung über Berufsschule im dualen System
PTA	**Pharmazeutisch technische/r Assistent/in:** Realschulabschluss, 2 Jahre Ausbildung über Berufsfachschulen/Berufskollegs, 6 Monate Praktikum in Apotheke
Apotheker/in	Hochschulreife, 4 Jahre Pharmaziestudium, 8 Wochen Famulatur, 12 Monate praktische Ausbildung

So kennt sich die Apothekerin Astrid Rohr mit Kinderarzneimitteln sehr gut aus, hat sie doch selbst eine Tochter und weiß daher vieles aus eigener Erfahrung. Werden bei Salben Fertigprodukte nicht vertragen, ist PTA Birgit Widderich gefragt. Sie stellt Rezepturen her, die meis-

tens keine Farb-, Duft- oder Konservierungsmittel oder andere problematische Substanzen enthalten. Benötigt man Rat bei Inkontinenz oder Hilfe bei der Versorgung mit passenden Pflegehilfsmitteln - es wird ausführlich besprochen und auch die notwendigen Formalitäten für die Genehmigung bei der Krankenkasse werden erledigt. Das Anmessen von Kompressionsstrümpfen bei Venenschwäche gehört schon zur Routine, notfalls fährt man zu zweit sogar zum Kunden nach Hause.

Für die Apotheke unterwegs ist regelmäßig Thomas Felgow. Von Montag bis Freitag bringt er die Medikamente zu den Kunden, wenn diese durch Alter, Krankheit oder andere Gründe nicht mobil sein können. Fällt er einmal aus, vertritt ihn Wolfgang Bornhöft. Beide sind in Ellerau gut bekannt.

Service wird in der „Apotheke an der Krumbek“ ganz groß geschrieben. Dazu gehört auch die kostenlose Stammkundenkarte, die sich längst etabliert hat. Sie gewährt 5% Rabatt auf Kosmetik und freiverkäufliche Waren. Auf Wunsch kann man am Ende eines Jahres einen Ausdruck der Einkäufe als Nachweis für die Krankenkasse, Steuer oder einfach für einen Überblick erhalten. Ein ganz anderer und sehr, sehr wichtiger Aspekt ist, dass die Stammkundenkarte eine hohe Medikationssicherheit garantiert. Dazu erklärt Erhard Kelm: „Der Computer zeigt dem Team beispielsweise mögliche Wechselwirkungen, Nebenwirkungen, Fragen zur Wirkungsweise an. Die genaue Dokumentation der Medikamente ermöglicht es dem Team nachzuvollziehen, was wer wann bekommen hat.“ Ergänzend fügt er noch hinzu: „Im Alltag gibt es immer wieder Situationen, in denen Arzt und Apotheker sich besprechen, um die Patienten optimal zu versorgen. Die Zusammenarbeit mit den Ärzten vor Ort ist nach so vielen Jahren eingespielt und von gegenseitigem Vertrauen und Respekt geprägt. Wir arbeiten gerne zusammen mit den Ärzten in der Umgebung.“

Die „Up to date Kunden“ können natürlich zeitgemäß per Smartphone über die App „Apotheke vor Ort“ die benötigten Artikel ordern. Aber auch die althergebrachte Bestellung per Telefon nimmt das Apothekenteam gerne an. Dadurch werden dem Kunden häufig doppelte Wege erspart.

„Ich möchte ihnen mal etwas zeigen“, sagt Sophie Kelm, und führt mich in die „Katakomben“, eine Treppe tiefer in den Keller. Ich betrete einen hellgetünchten steril nüchtern anmutenden Raum, ausgestattet mit einem großen Regal, darin viele durchsichtige Kunststoffboxen gefüllt mit Medikamenten, gegenüber ein Arbeitstisch und als einziger Schmuck eine Wanduhr. Ich erfahre, dass hier die Medikamente der Heimbewohner der Seniorenresidenz verwahrt werden. Seit 2010 betreut die Apotheke diese Einrichtung und hat vor zwei Jahren eigens dafür diesen Raum eingerichtet. Hier treffe ich auf die Apothekerin Nicole Brüning, die an dem kleinen Arbeitstisch sitzt, eine mit Namen versehene Kunststoffbox und einen Ordner neben sich, und die Medikamente für einen Heimbewohner in eine kleine Tablettenschachtel sortiert. Ich bin tief beeindruckt, als sie mir den Ordner zeigt, in dem jede Tablette, sogar mit Foto, dokumentiert ist. Schnell verrät der Überblick, ob sich die Arzneimittel vertragen, ob auch nichts vergessen wurde. Das ist besonders wichtig, wenn ein Patient mehrere Medikamente nehmen muss. Zwei bis drei Mitarbeiterinnen stellen für jeweils eine Woche die täglichen Medikamente der Heimbewohner für morgens, mittags, abends und zur Nacht zusammen und unterstützen somit das Pflegepersonal der Seniorenresidenz bei der korrekten Verteilung der Arzneimittel. Darüber hinaus wird das Pflegepersonal zwei- bis dreimal im Jahr geschult. Es werden immer andere Themen behandelt, die je nach Bedarf ausgewählt werden, z. B. Demenz, Diabetes, Arzneiformen.

An dieser Stelle sei noch erwähnt, dass die „Apotheke an der Krumbek“ Kooperationspartner des Palliativ-Care-Teams (PCT) ist. Dazu erklärt mir Sophie Kelm: „Damit garantieren wir die Bereitstellung und kurzfristige Herausgabe von notwendigen Medikamenten auf Rezept, incl. BTM (Betäubungsmittel) für betroffene Menschen im PCT und die Teilnahme am Bereitschaftsdienst der Apotheken für das PCT. Hierfür haben wir einen Kooperationsvertrag zur Sicherung der spezialisierten ambulanten Palliativ-Versorgung unterschrieben. Spezielle Fortbildungen kann man optional besuchen. Die Kooperation erleichtert die Versorgung der schwerkranken Schmerzpatienten. Das liegt uns am Herzen - das Leiden der Betroffenen so gut und so schnell wie möglich zu lindern.“

© Herbert Lau

Als wir wieder nach oben in den kleinen Gesprächsraum kamen, hatte Herr Kelm inzwischen alte Fotos von dem Gebäude hervorgekramt. Ach ja, links in der Ecke war der erste „Supermarkt“ von Ellerau „Rot Weiß“ hieß er, daneben ist der kleine Eingang der VR-Bank zu sehen, anschließend die Apotheke und in der anderen Ecke „Textil-Meene“. Ein anderes Foto erinnerte daran, dass er noch einige Jahre Handball beim TSV Ellerau in der Oberliga Schleswig Holstein gespielt hatte. Erinnerungen kehrten zurück. Fast hätten wir uns beim Reden verzettelt.

Doch nun wird es Zeit, ein wenig über Sophie Kelm zu berichten, die seit Januar 2015 zur Freude ihres Vaters in der väterlichen Apotheke gelandet ist. Nach dem Abitur 2001 entschied sie sich für den Studiengang Pharmazie, bewarb sich bei verschiedenen Universitäten und bekam sofort einen Studienplatz in Freiburg. Zügig schloss sie ihr Studium ab. Die während des Studiums erforderliche achtwöchige Famulatur absolvierte sie Oktober 2003 und Juli 2004 in der väterlichen Apotheke. Unbekannt war ihr der Arbeitsplatz nicht, hatte sie dort bereits als Schülerin regelmäßig geholfen. Eine sehr gute Entscheidung war, einen Teil ihres Praktikums in der Pharmaforschung zu absolvieren. Die hier gesammelten Erfahrungen können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der zweite Teil führte sie nach Berlin: Eine Apotheke rund um die Uhr geöffnet – am Hauptbahnhof – nachts mit Bodyguards vor der Tür – Aufregung pur. Wegen Personalmangels verlängerte sie die Zeit auch noch. Statt sich eine ruhigere Apotheke zu suchen, traf sie eine Entscheidung, die sicherlich für ihre Eltern unverständlich und schwer nachvollziehbar war. Sie wanderte ab in ein ganz anderes Metier. Verloren für eine Nachfolge in der väterlichen Apotheke?

Sophie Kelm war neugierig, überlegte, was man sonst noch so mit der Pharmazie anfangen könnte. Wer häufig in der Welt des Internets unterwegs ist, weiß, dass es dort viele Foren (blogs) mit unterschiedlichsten Themen gibt, in denen sich Interessierte austauschen können. Die Hubert

Burda Media, Marketing & Communications GmbH war dabei, ein Bloggerportal „Scienceblogs“ aufzubauen, bekannt zu machen und die entsprechenden Mitglieder zu werben, vor allem Wissenschaftler, auch aus der Pharmazie. Daran mitzuarbeiten, reizte Sophie Kelm. Sie bekam einen Praktikantenplatz, war einige Monate dabei. Die Medien wurden für sie interessant. So bewarb sie sich beim Verlag „Wort und Bild“ in München und schrieb seit April 2008 für die „Apotheken-Umschau“. Spannende Jahre folgten, konnte man auch da nicht so einfach „larifari“ berichten. Intensive Recherchen über Krankheitsbilder, Auslöser, Therapiemöglichkeiten, Medikation und Ernährung waren bei der medizinjournalistischen Arbeit oberstes Gebot. So war es nur folgerichtig, dass Sophie Kelm noch als Ergänzung eine Weiterbildung zur Ernährungsberaterin bei der Apothekenkammer in Bayern absolvierte.

„Hätten Sie mich vor einem Jahr nach einer möglichen Rückkehr in die Heimat gefragt, die Antwort wäre Nein gewesen. München ist eine wunderschöne Stadt mit einem besonderen Flair und Lebensgefühl. Aber manchmal sind Kleinigkeiten Auslöser für ein Umdenken, kam doch erleichternd hinzu, dass auch mein Verlobter mitziehen konnte. Schließlich waren so viele Jahre Theorie bei der „Apotheken-Umschau“ auch genug. Nun bin ich angekommen im Norden, in Hamburg. Hier sind meine Wurzeln, hier lebt meine Familie. Die Mentalität liegt mir einfach“, erzählt Sophie Kelm.

Das tägliche Fahren vom Wohnort Groß Flottbek nach Ellerau macht ihr nichts aus. Hochmotiviert und aufgeschlossen ist sie dabei. Das Einsteigen in die Apotheke ihres Vaters gibt ihr ein schönes Gefühl, wenn sie abends weiß, dass sie etwas Sinnvolles gemacht hat und Menschen helfen konnte. Und dann schwärmt sie von der Elbe mit dem besonderen Geruch und den unterschiedlichen Stimmungen, von den vorüberziehenden „Pötten“, von dem Tor zur Welt, vom Joggen am Elbufer, dem Spielen mit dem Hund und ihrem Hobby, der Malerei.

Ob es wohl doch letztlich das Heimweh war, dass sie trotz der vielen schönen Jahre im Süden wieder in den Norden zog? Vater und Tochter freuen sich auf den 11.11.2015, an dem sie mit ihrem Team und den Kunden gemeinsam 40 Jahre „Apotheke an der Krumbek“ feiern wollen. Was da so geplant wird, wurde mir nicht verraten. „Überraschung, einfach vorbeikommen und mit uns feiern!“ sagten Sophie und Erhard Kelm fast gleichzeitig.

Wir gratulieren herzlich und wünschen eine gute Zukunft

Gisela Pätzold

40 Jahre

Apotheke an der Krumbek

– für Ihre Gesundheit

Unser Service für Sie

⇒ Gratis-App **„Apotheke vor Ort“** für schnelle Medikamenten-Vorbestellung

⇒ Kostenlose Kundenkarte mit vielen Vorteilen für Sie z.B. **5% Rabatt** auf frei verkäufliche Arzneimittel

⇒ Jeden Monat Sonderangebote

⇒ Breites Sortiment an Homöopathie

⇒ Anmessen von Kompressionsstrümpfen

⇒ Inkontinenzberatung mit Musterabgabe

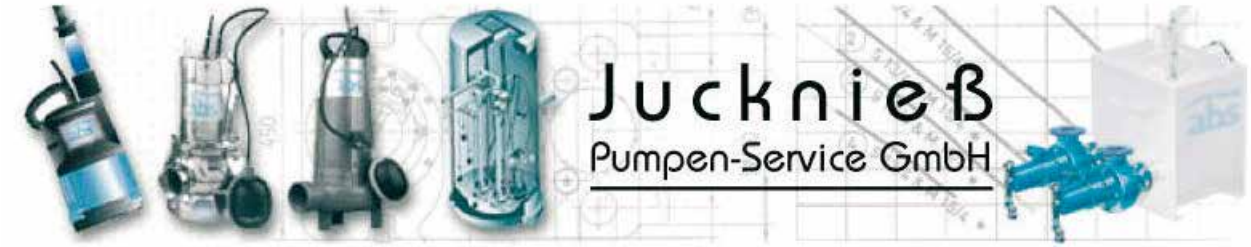
⇒ **Geschenkgutscheine für jede Gelegenheit!**

Wir haben durchgehend für Sie geöffnet!
Mo. bis Fr. von 8.00 bis 18.30 und Sa. von 8.30 bis 12.30

Im Internet finden Sie uns unter www.krumbek-apo.de

Erhard P. Kelm
Königsberger Str. 2
25479 Ellerau

Tel. 04106/ 7 26 26
Fax. 04106/ 7 49 60



Ernst-Abbe-Straße 8 · 25451 Quickborn · Telefon 0 41 06 / 70 91-0 · Fax 0 41 06 / 7 51 08
Mail: info@juckniess-pumpen.de **www.juckniess-pumpen.de**

Unsere Stärken, Ihr Nutzen

- Hersteller unabhängige Wartungen und Reparaturen an Abwasser-Hebeanlagen, Tauchpumpen- und Steueranlagen
- Ausführung gemäß den gültigen Vorschriften und Empfehlungen der einschlägigen Normen der DIN-EN 12050/56, DIN 1986 und VDE 0100 • Kurzfristige Einsätze im Not-Störungsfall und 24-Stunden-Notdienst • Sonder-Schaltanlagenbau
- Kostengerechte Wartungs-, Service- und Montageleistungen • Gestaltung von Service- und Wartungsverträgen
- Reparaturen in unserer Werkstatt zu moderaten Preisen • Service-Einsätze mit voll ausgestatteten Montagewagen
- Bereithaltung von Ersatzteilen und Neupumpen in großzügiger Auswahl

IMMOBILIEN SCOUT24
PREMIUM PARTNER 2015

Ihr Immobilienmakler im Norden von Hamburg

Hamburg **BBI** Quickborn
IMMOBILIEN
0 41 06 / 99 75 73

ivd
Besser gleich zu BBI

BBI Immobilien KG mit Sitz in Quickborn zählt für die Redaktion vom Nachrichtenmagazin FOCUS (1) sowie der WirtschaftsWoche (2) auf Basis einer unabhängigen Datenerhebung zu Deutschlands besten Immobilienmaklern – Maklerliste 2013(1) und 2014(2).

Des Weiteren wurde BBI von Kunden auf der Immobilienplattform ImmobilienScout24 als Premium Partner erneut 2015 für langjährige Erfahrung am Markt sowie Beratungsqualität ausgezeichnet.
Lernen auch Sie uns kennen –
Wir freuen uns auf Sie.

BBI Immobilien KG • Harksheider Weg 74 • 25451 Quickborn • Telefon 04106 - 99 75 73

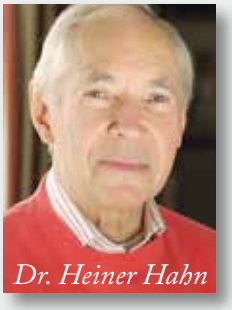
www.BBI-Hamburg.de

Ellerauer Magie

Wie Lucas Kaminski die Welt verzaubert

Ein wirklich netter junger Bursche; höflich, sympathisch, gut erzogen und klug. Man könnte diese Attribute aus der hausbackenen deutschen Erziehungskiste auch positiv steigern und hätte dennoch nicht das Gefühl zu übertreiben. Aber ihm wäre es wohl unangenehm. Er scheint voll mit beiden Beinen im Leben zu stehen; sieht die Welt im täglichen Leben wie sie ist. Und dann ein solcher Berufswunsch? Passt das zusammen?
Die Rede ist von Lucas Kaminski aus Ellerau. Sein berufliches Ziel: Als Zauberer / Magier / Illusionist auf der Bühne zu stehen und davon auskömmlich leben zu können.
Das Abitur hat er vor einem Jahr am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium in Quickborn gemacht. Ausgangspunkt für ein aufregendes Studium oder eine solide Ausbildung? Mitnichten; jedenfalls nicht sofort. Das Reifezeugnis hat er in der Tasche. Aber im Kopf hat er eine Leidenschaft. Und für diese Leidenschaft sind besondere Fähigkeiten in Mathematik, Fremdsprachen oder Naturwissenschaften durchaus entbehrlich.

Welche Leidenschaft hat ihn gepackt? Als Laie würde man sagen: Er möchte Zaubertricks vorführen. Aber das trifft es nicht. Das wäre zu oberflächlich. Lucas Kaminski hat Bilder im Kopf. Bilder, wie man die nüchterne Realität ins Surreale entschweben lässt. Und diese Bilder möchte er in die Köpfe seiner verblüfften Betrachter transportieren, um sie mitzunehmen in die Welt der Illusion; um sie teilhaben zu lassen an seiner wundersamen Welt. Dazu müssen die Betrachter, die Objekte seiner Zauberkunst, bereit sein, sich voll und ganz einzulassen auf die Bilder, die vor ihnen entstehen. Sie müssen sich wandeln vom Objekt der Vorführung zum Teilnehmer des Projekts, vom Betrachter zum Teil der Aktion. Zauberer, Betrachter und die Aktion vereinen sich zu einem Kunstobjekt. Ist die Welt real oder surreal, wenn der Fingerring, den man eben noch vertrauensvoll von seinem Finger zog und


Dr. Heiner Hahn

dem Zauberer übergab, einen Moment später mit dessen Schnürsenkel am Schuh fest verbunden ist?

Real ist die physische Präsenz von Lucas Kaminski: Er sitzt vor mir. Real ist auch seine Vergangenheit. Vor sieben Jahren ist er mit Eltern und Schwester von Quickborn Heide nach Ellerau in den Kopenhagenweg umgezogen. Als Schüler entwickelt er normale Interessen, ohne durch besonderen Ehrgeiz aufzufallen. Neben Sport gefällt ihm am ehesten noch Physik, das mag aber mit der geschätzten Lehrerin zusammenhängen. Auch außerhalb der Schule treibt er Sport, die Kampfsportart Taekwondo. Mit mehr Intensität nähert er sich der Musik. Er lernt Gitarre, zunächst klassisch, dann E-Gitarre, spielt verschiedenste Musikrichtungen. Im Zentrum seines Lebens aber scheinen Freundschaften zu stehen; die sozialen Kontakte sucht und pflegt er. Auch im Urlaub schätzt er das Gruppenerlebnis, ob in einem Jugendzeltlager oder mit mehreren Freunden und Freundinnen in einem großen Ferienhaus in Dänemark, um beim Bier zu relaxen, zu reden und gemeinsam Gesellschaftsspiele zu spielen, besonders gerne Pen-&-Paper-Spiele, die in eine imaginäre Welt entführen.

Irgendwann hat er die Zauberei als Hobby entdeckt. Er beginnt Zauberbücher zu lesen und zu studieren, übt mit Ausdauer und Talent die dort beschriebenen Tricks, entwickelt sich kontinuierlich weiter, bis er sich anlässlich einer großen Geburtstagsfeier seiner Mutter erstmals einer (noch eingeschränkten) Öffentlichkeit präsentiert. Während sich andere Abiturienten gerne eine Auszeit nehmen, um die Welt kennenzulernen, nimmt Lucas sich nach dem Abitur – seitens der Eltern unterstützt und geduldet – ein ganzes Jahr, um sich in der Zauberkunst wei-

ter zu entwickeln. Er wird Mitglied im „Magischen Zirkel“, einer Vereinigung von Zauberkünstlern. Die strenge Geheimhaltung verbunden mit einem Ehrenkodex, der bei Missachtung zur beruflichen Ächtung führt, macht es möglich, dass innerhalb dieses Zirkels Tricks zum Teil weiter gegeben, zum Teil getauscht oder gehandelt werden, ohne einen „Verrat“ des Geheimnisses fürchten zu müssen. Man könnte einen Zaubertrick sogar „patentieren“ lassen, um ihn rechtlich vor Nachahmung zu schützen; aber das geschieht selten.

Um einen Trick entwickeln zu können, braucht der Zauberer die kreative Fähigkeit, sich auch verrückte Bilder vorstellen zu können, und er braucht viel Fingerfertigkeit und ausdauernde Geduld beim Training. Aber die technische Beherrschung des Tricks ist nur eine Voraussetzung; den Trick zu „performen“, verlangt mehr. In der Welt der Zauberer spricht man von „misdirection“ als einem Herzstück der Zauberei, einer Technik, die Aufmerksamkeit des Publikums von einer (wichtigen) Sache abzulenken und sie auf eine (unwichtige) Sache umzulenken. Dies muss selbstsicher und selbstbewusst erscheinen und mit unaufdringlicher, unauffälliger Eloquenz geschehen. Über diese Eigenschaften verfügt Lucas Kaminski in hohem Maße.

Die ersten kleinen Auftritte hatte er bei privaten Anlässen und Betriebsfesten. Sie brachten ihm außer Erfahrung und Zugewinn an Sicherheit und Selbstbewusstsein materiell nur ein bescheidenes Taschengeld. Heute führen ihn die Engagements auch auf bekannte Kleinkunstbühnen, wie z.B. das Hamburger „Knust“. Sein Programm erstreckt sich mittlerweile über 75 Minuten – eine sehr lange Zeit, um sie als Solokünstler zu füllen, denkt sich der Zuschauer. Wie füllt jemand eine so lange Zeit mit Zauberei? Lucas Kaminski sieht dies nicht als Problem. „Vor dem Auftritt ist die Bühne ein weißes Blatt Papier, das gefüllt werden muss.“ Alles ist offen. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten. Darin liegt die Herausforderung.

Eine weitere, ganz praktische Herausforderung besteht darin, dass er sich um alles selber kümmern muss, um jedes Detail; vor den Veranstaltungen um werbende Flyer und um Tickets; hinter und auf der Bühne um jede Kleinigkeit, um Dekoration und Requisiten und deren richtigen Standort, um die Ton- und Lichttechnik. Alles muss zuverlässig stimmen. Und nicht zuletzt muss die Finanzierung gesichert sein, mit der er in Vorleistung treten muss. Er legt aber Wert darauf, alles selber zu machen, ohne Bühnenassistenz. Das ist für ihn eine Frage des Charakters.

Große Hilfe allerdings nimmt er von Johannes Schmidt an, seinem besten Freund. Der hilft ihm in Sachen Fototechnik und Design; er dreht für ihn die Videos, die ins Netz gestellt werden und ganz maßgeblich zum Bekanntheitsgrad des Zauberers beigetragen haben und ihn weiter fördern, - unabdingbare Voraussetzung für zukünftige Engagements.

Die Gagen haben im Vergleich zum Taschengeld von ehedem zugenommen. Als angemessener Broterwerb oder gar zur Erlangung von Reichtümern wird es zurzeit aber noch nicht reichen. Die tatsächliche Höhe seiner heutigen Gagenforderungen bleibt sein Geheimnis. Und im Hüten von Geheimnissen ist die Zunft der Zauberer mindestens so verschwiegen wie die Mafia und der Ku Klux Klan zusammen. In diesem Falle erscheint das Schweigen aber insofern verständlich, als die Gagenforderung wohl sehr unterschiedlich ist, zu sehr von Anlass, Art und Ort der Veranstaltung abhängig ist. Wer in Erwägung zieht, Lu-

cas Kaminski zu engagieren, muss selbst verhandeln. (E-Mail: lucas_kaminski@web.de) Unbezahlbar ist er nicht; schließlich lebt er in Ellerau, nicht in Las Vegas. Und seinen Preis ist er allemal wert.

Aber unabhängig von der zunehmenden Höhe seiner Einkünfte aus der Zauberei: Lucas Kaminski ist rational genug, um der Ungewissheit eines Bühnenkünstlers mehr existentielle Sicherheit geben zu wollen. Deshalb tritt er seit August im CCH auf, aber nicht als Zauberer, sondern im Rahmen einer Ausbildung als Veranstaltungskaufmann. Dieser „solide“ Beruf steht immerhin in einer gewissen Nähe zu seiner Leidenschaft. Er erhofft sich von einer Ausbildung in diesem Metier auch Kontakte zu Veranstaltern und Künstlern und hofft Kenntnisse erlangen zu können, die er für seine künstlerische Arbeit verwerten kann, z.B. im Bereich der Eventtechnik oder des Marketing.

© CC 2.0 by Carsten Frenzl

Die Frage, wo er sich in zehn Jahren sieht, weist er spontan zurück. Darüber mache er sich keine Gedanken; das mag er sich nicht vorstellen. Dabei ist dem Gesprächspartner klar, dass er mit dieser rhetorischen Weigerung, eine Prognose über seine Zukunft zu wagen, nicht etwa betonten Abstand halten will zur Hellseherei; aber auch nicht den ungünstigen Eindruck erweckt, als lebe er wie ein Luftikus blind in den Tag hinein. Vielmehr verstehen wir die Antwort so, dass er sich in einer nach oben offenen Entwicklung sieht (Rückkehr nicht ausgeschlossen), die in ihrem Spektrum so breit gefächert ist und deren Leiter so endlos werden könnte, dass am Ende des Horizonts noch kein Fixpunkt auszumachen ist. Was jetzt ist, ist wichtig genug, um sich voll darauf zu konzentrieren.

Diese Fokussierung auf den Moment zeugt von Realitätssinn, wie sie im Gespräch immer wieder spürbar wird, obwohl sein künstlerisches Ziel gerade darin zu bestehen scheint, die Realität in Frage zu stellen. Er ist Zauberer, seine Persönlichkeit taugt nicht zum Blender. Ein Künstlername kommt für ihn nicht in Betracht. Er ist keine Rampensau; er ist Lucas Kaminski in Person. Und der bleibt er auch als Entertainer, der ein künstlerisches Produkt anbietet. Nicht er als Person will im Mittelpunkt stehen; seine Performance soll das Objekt der Begeisterung sein. Aber diese Performance ist hintergründiger als auf den ersten Blick. Sie will durchaus eine Botschaft vermitteln.

Einen Zaubertrick technisch vollendet vorzuführen, ist für Lucas Kaminski zunächst nichts anderes, als wenn ein Mathelehrer zeigt, wie man eine Gleichung lösen kann. Nicht die Lösung, nicht das Ergebnis ist das wirklich Wichtige; vielmehr soll die innere Logik der Zahlensysteme deutlich werden. Mit dieser Parallele versucht Lucas Kaminski zu verdeutlichen, worauf es ihm ankommt. Nicht die Verblüffung als Folge seines Tricks ist sein Ziel. Nicht auf den simplen Wow-Effekt zielt er ab. Vielmehr möchte er zusammen mit allen Beteiligten ein Gesamtbild schaffen; eine Komposition aus technischer Fertigkeit, eloquenter Kommentierung und einem verblüffen-

den Ergebnis, das nur den Schlussakkord darstellt. Der Betrachter, der zunächst unbeteiligt, aber voller Konzentration den technischen Ablauf der Vorführung verfolgt, um den Trick zu ergründen, soll sich als Teil der Aktion einlassen. So wird er ein Teil des Gesamtbildes, Teil des Kunstwerks.

Glücklich würde es den Zauberer Lucas Kaminski machen, wenn die Betrachter das Empfinden haben, dass er ihnen mit seiner Zauberkunst eine illusionäre Welt dargeboten hat. Die Botschaft des Künstlers lautet: Die Welt ist gar nicht so real wie sie erscheint.

Bei dieser Vorstellung von Zauberei kommt einem unweigerlich der Zirkus Roncalli in den Sinn, der Mitte der 1970er Jahre mit seinem Programm (und zugleich Anspruch) „Die größte Poesie des Universums – Zirkus als Gesamtkunstwerk“ dem traditionellen Zirkus auf eine poetische Weise eine ganz neue Note gab, die später auch mit dem Clown Pic und seinen riesigen Seifenblasen sichtbaren Ausdruck fand. Dieser Zirkus verzauberte die Besucher auf eine ganz eigene Weise. Man schien der Realität entrückt, obwohl man doch alles real gesehen hatte. Eine wunderschöne und wunderbare Welt entstand im Kopf des Besuchers.

Wir wünschen Lucas Kaminski, dass es ihm ebenso gelingt, seinen Besuchern dieses glückliche Empfinden und dieses erhabene Gefühl zu vermitteln. Mit seinen Fähigkeiten, seinen charakterlichen Eigenschaften, seinem selbstbewussten, aber doch sympathisch bescheidenen Auftreten, aber auch dank seines Selbstverständnisses bringt er alle Voraussetzungen hierzu mit.

Heiner Hahn
Fotos: Johannes Schmidt

Elektro - Bollmann GmbH

25479 Ellerau – Steindamm 1-3 – Tel: 7 11 98

www.elektro-bollmann.de Mail: info@elektro-bollmann.de

Elektrotechnik
Kundendienst
Netzwerk-Datentechnik
Telekommunikation

Hausgeräte
Multimedia
TV/SAT
Reparaturservice

TIMM·WESTPHALEN
Bestattungswesen seit 1920

Inhaber Jan Jörn Westphalen

- Auf allen Friedhöfen
- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Überführungen
- Bestattungsvorsorge

Quickborn · Kieler Straße 115
Telefon (04106) 22 94

info@bestattungswesen-timm.de
www.bestattungswesen-timm.de

Landschaftspflege à la Ellerau

Ellerauer Glosse

Manchmal geht es grotesk zu in Ellerau.

Da setzen BVE-Mitglieder und deren Kinder Jahr für Jahr im Herbst Blumenzwiebel um Blumenzwiebel in eine grasbewachsene gemeindeeigene Fläche, nicht ohne zuvor den Bürgermeister um Erlaubnis gefragt zu haben.
Wir reden nicht von Hunderten, sondern von Tausenden solcher Zwiebeln am Ortseingang vor dem Rathaus. Man ahnt ja gar nicht, wie viele Krokusse eine Fläche bedecken müssen, um Wirkung zu zeigen; um von den Autofahrern, die am Bahnübergang in den Ort einbiegen, überhaupt wahrgenommen zu werden. In diesem Frühling war die bunte Blütenpracht in Gelb, Weiß und Lila immerhin so auffallend, dass es für ein ansehnliches Titelfoto in der Maiausgabe des Grünen Hefts reichte.

Uns war bekannt: Krokusse und andere Knollengewächse haben übermächtige natürliche Feinde. Im unterirdischen Kampf gegen Wühlmäuse ziehen sie meist den Kürzeren. Weder können sie fliehen noch wollen sie mit abstoßenden Düften die Feinde in die Flucht schlagen; dazu sind sie viel zu eitel. Mit diesem natürlichen Risiko der Pflanzen können wir leben, weil ja auch Wühlmäuse leben wollen.

Was uns aber nicht bekannt war: Diese zierlichen kleinen Schwertliliengewächse haben auch über der Erde mächtige Feinde, die ihnen mit noch mächtigeren Maschinen den Garaus machen. Das hatten wir in diesem Ausmaß nicht erwartet.

Da gab es nämlich jemanden, dem gefiel der Blütenzauber so sehr, dass er sich noch mehr davon wünschte. Aber anstatt den BVE mit einer kleinen Blumenzwiebelspende zu ermuntern, in den kommenden Herbsten noch mehr und noch mehr und noch mehr Zwiebeln zu pflanzen, um eines nicht allzu fernen Frühlings ein wahres Blütenmeer bewundern zu können, gab es eine schlichte, aber wohl missverständliche Anweisung: Macht aus dem Rasen vor dem Rathaus eine Blumenwiese!
Die emsigen Mitarbeiter müssen das irgendwie gründlich falsch verstanden haben. Sie rückten den Zwiebeln, die sich im Vertrauen auf eine friedvolle Sommer-, Herbst- und Winterzeit schon zurückgezogen hatten, um Kraft zu tanken für den nächsten Frühling, mit rüden Mitteln zu Leibe. Mit der Übermacht einer Motorfräse wurde die Rasenfläche beackert. Die unschuldigen Zwiebeln wussten gar nicht, wie ihnen geschah, als sie durch die Luft flogen oder unter dem Rasen geschreddert wurden. So hatten sie sich die Frühverrentung nicht vorgestellt. Ihre nicht betroffenen Krokus-Kollegen, die ein bisschen abseits gepflanzt worden waren, mussten dem wilden Treiben hilflos zusehen.

Der BVE wird sich bemühen, gemeinsam mit den überlebenden Exemplaren diese traumatischen Erlebnisse psychotherapeutisch aufzuarbeiten und den floralen Ausfall gleichwertig zu ersetzen. Vorerst gilt es, die Überlebenden von ihrer Streikdrohung abzubringen. Sie haben nämlich beschlossen, mit den ersten Sonnenstrahlen im Frühling anstelle ihrer blütenförmigen Farbtupfer kleine Schildchen aus der Erde zu strecken mit der Aufschrift „Tötet uns nicht! Lasst uns eine blühende Landschaft werden!“

Heiner Hahn

Maifeier 2015

Matjesessen 2015

Jubiläum Minischule Pfiffikus

Poolparty Freibad

Weißes Dinner – Juli 2015

augenblickellerau

Brillen und Kontaktlinsen · Inh. D. Samrei

Unsere neuen Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 9:30 Uhr – 13:00 Uhr
und 14:00 Uhr – 18:00 Uhr
Mittwoch nachmittags nach Vereinbarung
Samstag 9:30 Uhr – 13:00 Uhr

Zentrum Ellerau · Berliner Damm 17 · 25479 Ellerau
Telefon 04106 - 64 00 90 · Fax 04106 - 64 00 91
www. augenblick-ellerau.de · info@augenblick-ellerau.de

JKDV

JK DV-Systeme GmbH
Mit kaufmännischer Software
auf große Fahrt!

Partner 2015 SelectLine Kaufmännische Software

04106/62050 www.jkdv.de info@jkdv.de

Eine vergangene Institution

Die Bäckerei Kwoll

bve porträt

„Was ich überhaupt nicht mag, sind Lügen und Halbwahrheiten. Ich bin immer gerade heraus. Ich sage meine ehrliche Meinung. Was andere davon halten, ist mir egal.“ Diese aufrechte und lautere Einstellung kann schon einmal zu Konflikten und Zerwürfnissen führen – und das hat es im Leben von Karl Maria Kwoll auch verschiedentlich getan. Aber diese Einstellung verdient Respekt in einer Welt, in der das Fähnchen oft nach dem Winde gedreht wird. Der hohe moralische Anspruch, vor sich selber und anderen gegenüber stets ehrlich zu sein, ist nicht leicht in Einklang zu bringen mit dem gleichfalls ausgeprägten Wunsch, sich nicht durch Kampf gegen andere durchsetzen zu wollen. Aber irgendwie scheint Karl Maria Kwoll dies hinzubekommen und Beides unter einen Hut zu bringen.

„Ich lasse mir nicht von anderen vorschreiben, was ich zu tun habe“, vertritt er beharrlich seine eigene Meinung als Gemeindevertreter. Aber hier soll nicht vom Kommunalpolitiker die Rede sein, sondern von dem Menschen Karl Maria Kwoll und von seiner Ehefrau Maria Kwoll. Oder soll man besser sagen: Vom Bäckermeister Kwoll und seiner Frau, der Seele des Geschäfts?

Eheleute Kwoll mit Kindern

Noch vor Ende des Krieges wurde er in Oberschlesien bei Oppeln (eine Viertelstunde nach seinem Zwillingsbruder) geboren und wuchs als Zweitältester mit sieben Geschwistern auf. Der Vater war Offizier und trug den Befehlston auch in die Familie hinein. Karl Maria hatte eine andere Vorstellung von menschlichem Umgang miteinander. Dies war nicht förderlich für die Beziehung zwischen Sohn und Vater.

Die Vertreibung aus Oberschlesien führte in das kleine niedersächsische Oetzendorf in der Nähe von Uelzen, in dem Karl Maria von drei Lehrern unterrichtet wurde. Aber diese drei Lehrer musste er sich mit allen Schülern beiderlei Geschlechts von der 1. bis zur 8. Klasse in einem einzigen Klassenraum teilen, bei gesitteter Sitzordnung versteht sich: Die Mädchen rechts, die Jungen links. Viel mehr als lesen, schreiben und rechnen konnte da nicht vermittelt werden. Zumal die Ohren der Zöglinge nicht immer aufmerksam den Worten der Lehrer lauschen konnten, weil die Ohrläppchen von den Herren Pädagogen gerne wie Abreißkalender malträtiert wurden.

Beim Berufswunsch wirkten Flucht und Entbehrungen der ersten Nachkriegsjahre nach: Er wollte einen Beruf erlernen, mit dem man Hunger und Kälte entflieht. Und so begann Karl Maria Kwoll eine Bäckerlehre, ging mit 16 Jahren als Geselle nach Wolfsburg und erwarb für die damalige Zeit ungewöhnlich früh einen Führerschein – was noch eine schicksalhafte Bedeutung bekommen sollte.

Während Karl Maria Kwoll so über seine Entwicklungsgeschichte berichtet, sitzt seine Frau Maria mal bestätigend, mal zurechtrückend daneben und schiebt auf Bitten des Chronisten bei passender Gelegenheit ihre eigene Geschichte ein. Auch sie ist in Schlesien geboren und lebte in Klausberg auch dann noch, als es polnisches Staatsgebiet geworden war. Schwere Krankheiten der Mutter und Großmutter führten zu Ausreiseanträgen in die Bundesrepublik, wo sie von nahen Verwandten erwartet wurden. So verschlug es sie über Friedland nach Niedersachsen und fand schließlich während langer Krankheit der Mutter bei Onkel und Tante in Bad Bevensen ein vorläufiges Zuhause, wo sie als junges Mädchen in einem vom Roten Kreuz betriebenen

Säuglingsheim aufgenommen wurde und arbeitete.
Hier kommt der Führerschein von Karl Maria ins Spiel. Anlässlich eines Wochenendbesuchs im Elternhaus staunten die Geschwister nicht schlecht und animierten ihn, für einen Kinobesuch in Bad Bevensen den Wagen des Vaters zu erbitten. Dieser willigte ein, nicht ohne zuvor die Fahrkünste seines Sohnes bei einer Probefahrt getestet zu haben. Dann ging es los in Richtung Bad Bevensen. Als man unterwegs bei Bad Bevensen drei attraktive junge Damen in Schwesterntracht passierte, kurbelte Karl Maria die Scheibe herunter und fragte nach dem Flugplatz. Der Frage folgte ein irritierter Blick: Hier gibt es keinen Flugplatz. Dem Blick folgte die kecke Aussage von Karl Maria: „Schade, ich möchte nämlich bei Ihnen landen." Statt ins Kino ging es gemeinsam in einen Gasthof mit „Music-Box". Beim letzten Tanz des Abends war die Ehe bereits geschmiedet, die nun schon über 50 Jahre währt.
Doch vor der Heirat war von dem jungen Paar noch eine Bewährungsprobe zu bestehen. Es kündigte sich nämlich vorehelicher Nachwuchs an. Und das empfand man Mitte der 1960er Jahre in einer katholischen Familie als eine solche Schande, dass ein vorübergehender Bruch mit der Oma in spe die Folge war. Mit wachsender Familie wuchsen auch das Verantwortungsbewusstsein und die berufliche Zielstrebigkeit, die bei Karl Maria bald in der Meisterprüfung ihren vorläufigen Höhepunkt fand. Mit dem Meisterbrief in der Hand trat er um 1970 eine neue Stelle bei der Rugenbergener Mühle in Bönningstedt an, die ihn veranlasste, auch noch die Prüfung zum Industriebackmeister abzulegen.

Bäckerei Kwoll, Berliner Damm

Von einem Kollegen erfuhr er, dass in Ellerau der selbständige Bäckermeister Krebs aus Altersgründen seinen Laden im Berliner Damm verpachten wollte. Nach eingehender Beratung beschloss die Familie, zu der sich nach dem Ältesten Klaus inzwischen auch die Kinder Gert und Petra hinzugesellt hatten, den Laden zum 01.04.1973 zu übernehmen; später wurde das Haus gekauft.

Die Übernahme des Geschäfts bedeutete auch für Ehefrau Maria Kwoll eine große Herausforderung, hatte sie doch bis dahin keinerlei Erfahrung im kaufmännischen Bereich. Sie hatte ursprünglich eine Ausbildung zur Arzthelferin begonnen, danach Kinderpause, und nun sollte sie selbständig einen Laden führen und Kundenkontakte pflegen. Aber die Skepsis war völlig unangebracht. Während Karl Maria Chef in der Backstube war, führte sie in eigener Verantwortung den Laden und machte zusätzlich die Buchführung. Schnell entwickelte sie sich zur Seele des Geschäfts. „Ohne meine Frau hätte ich das gar nicht schaffen können. Was sie geleistet hat – drei Kinder und dann den Laden. Chapeau."

Zur Eröffnung des Ladens erschienen alle Ellerauer Honoratioren, an der Spitze die damaligen Bürgermeister

Schmelow und Blechschmidt. In ihrem Gefolge befand sich eine Person, die bei der Familie Kwoll Irritationen hervorrief, weil sie sich mit den Worten „Ich bin Schwester Anneliese“ vorstellte. Aber schnell wurde klar, dass es sich bei dieser Person nicht um ein verheimlichtes oder verschollenes Familienmitglied handelte, sondern um die allseits geschätzte Gemeindeschwester. Ein späterer Versuch der Rugenbergener Mühle, den frisch gebackenen Ladeninhaber abzuwerben und ihm die Leitung der Backfabrik anzutragen, blieb erfolglos.

Familie Kwoll wurzelte schnell in Ellerau. Als hilfreich erwies sich dabei wie für so viele Ellerauer der Sport. Im TSV trainierte Karl Maria die Handballer der A-Jugend, spielte selbst bei den Alten Herren, sponserte Trikots und machte sich als Schiedsrichterwart verdient. Wenn für die 1. Mannschaft Auswärtsspiele angesetzt waren, wurde der Laden pünktlich um halb eins geschlossen, um als Schlachtenbummler mitzureisen.

Da musste die Müdigkeit schon mal ignoriert werden. Denn am Wochenende begann die Arbeit in der Backstube schon am Vorabend, während an den sonstigen Arbeitstagen der Wecker um halb drei ging. Karl Maria beschäftigte meistens einen Gesellen und einen Lehrling. Mit deren Unterstützung wurde nicht nur die Ware für das Stammgeschäft am Berliner Damm gebacken, sondern auch bis zu fünf Filialen beliefert. Nach vier Jahrzehnten Selbständigeit und einem schweren Herzinfarkt zogen sich Karl Maria und seine Frau aus dem Geschäft zurück. Der Sohn übernahm den Betrieb, erweiterte ihn um zusätzliche Filialen, musste ihn dann aber aus gesundheitlichen Gründen aufgeben.

Im Rentnerdasein scheinen die Beiden in unterschiedlicher Weise angekommen zu sein. Während Maria die frühen Aufstehzeiten abgeschüttelt hat, wacht Karl Maria immer noch regelmäßig zur Backzeit auf. Konkrete Pläne für die nahe Zukunft halten sich in Grenzen. Karl Maria möchte gerne seine Massen an Fotos aus der Vergangenheit sortieren und in Alben archivieren, stößt damit aber nur auf begrenztes Verständnis bei seiner Frau. Mehr Verständnis findet er mit seinen Gedichten, die er aus aktuellen und bleibenden Anlässen reimt. So überraschte er kürzlich die Gemeindevertretung mit einem Gedicht über die von ihm angeregte Pflanzung von Obstbäumen auf gemeindeeigenen Grünflächen. Und gerne zitiert er das von ihm gereimte Loblied auf das Bäckerhandwerk:

Das Bäckerleben hat Gott gegeben.
Das Backen in der Nacht hat der Teufel erdacht.
Wir sind die edlen Bäckerknaben;
Was wir uns von den Fingern schaben,
Müssen sich Kaiser und Könige dran laben.

Ebenso wie die gekrönten Häupter in Deutschland der Vergangenheit angehören, so ist auch die Bäckerei Kwoll in Ellerau eine vergangene Institution. Das Ehepaar Kwoll aber lebt fort im ungetrübten Einvernehmen. Anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit im Winter dieses Jahres hat Karl Maria seine Frau noch einmal vor den Traualtar geführt, umringt von drei Kindern und acht Enkelkindern. Um ihrer Herkunft die Referenz zu erweisen, hatten sie ihre Schultern mit einem Tuch bedeckt, auf dem das Oppelner Stadtwappen aus ihrer schlesischen Heimat prangte.

Wir wünschen den Beiden noch viele glückliche gemeinsame Jahre.

Heiner Hahn

Kleintierpraxis

Dr. med. vet. Nadine Schröder

Hellhörn 18
25479 Ellerau
Telefon 04106-76 57 12
www.tierarzt-in-ellerau.de

Öffnungszeiten:
Mo.-Sa. 10-12 Uhr
Mo., Di., Do., Fr. 16-18 Uhr

Termine und Hausbesuche
nach Vereinbarung

DYNAMISCHE BAUMPFLEGE

Kompetenter Service rund um den Baum

Tel.: 04106-620 264

- Kronenpflege, Kronenauslichtung und Kronenreduzierung
- Baumfällungen jeder Art und Entsorgungen
- Pflanzungen und Entwicklungspflege, Obstbaumschnitt
- Baumschädendiagnose (z.B. Pilze, Schädlinge, etc.)

MARK R. SHERBOURNE
Hamburger Weg 25a • 25479 Ellerau
http://www.dynamische-baumpflege.de

Wir bieten Ihnen das ganze Programm:
Individuelle Kaminanlagen • Kachelöfen aller Ausführungen
• Kaminöfen aller namhafter Hersteller
• Schornsteinbau und -sanierung

Kachelofen & Kamin
Meisterbetrieb · Dieter Brose Innungsmitglied
Langenhorner Chaussee 691 a (Ecke Segeberger Ch.) · Norderstedt · Tel. 040-529 47 66
Buchenweg 26 · 25479 Ellerau · Tel. 04106 - 797 85 52

NEU in Ellerau!

Krombacher

Beograd

Restaurant Balkan Küche

Öffnungszeiten:
Di–Sa: 17.30 – 22.00 Uhr
So: 11.30 – 22.00 Uhr
Montag Ruhetag

Højerweg 2
Am Bürgerhaus
25479 Ellerau

www.beograd-ellerau.de.tl · Tel. 04106 1248497

Premiere in Ellerau

Das „Weiße Dinner“ des BVE

„Traditionen sind eine gute Sache – aber nicht das Traditionen leben, sondern das Traditionen schaffen“ (Paul Klee). Nach diesem Motto hatte sich der Vorstand des BVE auf Initiative von Jutta Diers vorgenommen, eine für Ellerau neue Veranstaltung zu kreieren. Was sich in anderen Orten bewährt hat, müsste doch auch von den Ellerauern gut angenommen werden: Ein „Weißes Dinner“, eine Veranstaltungsform, die man in organisatorischer Hinsicht weitgehend sich selber überlassen kann und nicht intensiv vorbereitet werden muss.

Der Reiz dieses Events besteht darin, dass sich Bekannte und Fremde, Familien und verabredete Gruppen in einem Park, in einer Straße oder an einem anderen öffentlichen Ort zwanglos treffen, um in Gemeinschaft zu essen, zu trinken, zu teilen und zu reden. Einziges gemeinsames Stilelement: Alles in Weiß. Tischwäsche, Porzellan, Servietten, Tischdekoration und vor allem die Kleidung der Teilnehmer. Jeder bringt mit, was man zu essen und zu trinken gedenkt und was auch dem Tischnachbarn schmecken könnte.

Ein Dutzend Stellschilder in den Straßen, weitere kleine Aushänge in den Geschäften, Presseberichte und Mund-zu-Mund-Propaganda waren ausreichend, um trotz unsicherer Wetterlage 50 Ellerauer auf die Wiese vor dem Bürgerhaus zu locken. Das weiße Outfit auf sattgrüner Wiese unter und neben rotgrünen Baumkronen formte sich zu einer Komposition wie in einem impressionistischen Gemälde. Diese stilvolle Atmosphäre mochte zunächst auch der vorhergesagte leichte Regen nicht stören. Erst als die Schüsseln und Platten leerer geworden waren, wagte sich der feuchte Störenfried aus den Wolken. Als müsste man unter Beweis stellen, dass wir eine mobile Gesellschaft sind, wurden Tische und Stühle schnell einige Meter weiter unter das halbwegs schützende Blätterdach der Bäume gerückt und bunte Schirme aufgespannt, die nun einen reizvollen Kontrast zum beherrschenden Weiß boten. Sogar der Wein zeigte sich flexibel und wandelte sich unter gleichzeitiger Verringerung seines Alkoholgehalts in Richtung Weinschorle. Infolge dieses trotzigen Widerstands der Dinierenden verzog sich der Regen alsbald für längere Zeit und hellte die Stimmung weiter auf.

So verbrachte man zwei bis drei nachmittägliche Stunden in entspannter Gemeinsamkeit bei Speis und Trank, bevor man sich mit der Ankündigung verabschiedete, im kommenden Jahr in jedem Falle wieder dabei zu sein. Was in diesem Jahr als Versuch begann, wird sicherlich in der Zukunft seine Fortsetzung finden.

Heiner Hahn

HANSETEK
mehr Sicherheit

... mehr als nur eine Alarmanlage!

- Möchten Sie nie wieder böse Überraschungen erleben, wenn Sie nach Hause kommen?
- Möchten Sie nachts besser schlafen?
- Möchten Sie sich und Ihre Familie geschützt wissen?
- Möchten Sie immer und überall informiert werden, wenn irgendetwas zu Hause nicht stimmt?

Nehmen Sie unser Angebot an und lassen Sie sich unverbindlich und selbstverständlich kostenlos beraten.

HANSETEK, wir halten, was wir versprechen!

Für Informationen steht Ihnen
Herr Jürgen Sieck zur Verfügung:
Tel: 04106 6403113 oder
E-Mail: sieck@hansetek.de

Carl-Zeiss-Straße 3, 25451 Quickborn, Tel.: 04106 80860-0
Fax: 04106 80860-20, E-Mail: info@hansetek.de, www.hansetek.de

WORRESCHK
MALERMEISTER

Telefon: 041 06 - 733 62
Germakehre 6 · 25479 Ellerau

Fußbodenbeläge

Fassadenbeschichtung

Sämtliche Maler- und Tapezierarbeiten

WORRESCHK
MALERMEISTER

Gerhard Streck GmbH

Zimmerei
und Dacheindeckungen

Buchenweg 24 · 25479 Ellerau
Telefon 04106 - 7 25 82 · Fax 04106 - 7 16 36

Abschied von Helmut Gruda

Nachruf

Der 23. Juli 2015 war ein sehr trauriger Tag für den BVE. Wir erhielten die Nachricht vom Tode unseres langjährigen Mitglieds und Freundes Helmut Gruda.

Helmut Gruda hat sich viele, viele Jahre unermüdlich und selbstlos für den Bürgerverein eingesetzt. Seit dem 02.03.1982 war er Mitglied des BVE und wurde schon nach kurzer Zeit durch seine besondere Einsatzbereitschaft zu einer der aktivsten Persönlichkeiten im Verein. Das Aufrichten des Maibaums am Morgen des 1. Mai war für ihn in jedem Jahr ein absoluter Pflichttermin.

Wo immer er war, erheiterte er die Gesellschaft mit seinem (bisweilen skurrilen) Humor und trug damit zur Belebung der Gemeinschaft bei. Nie haben wir ihn böse erlebt. In kontroversen Gesprächen wirkte er stets ausgleichend, ohne jedoch seine eigene Meinung zu verbergen.

Im Vorstand des BVE bekleidete er während seiner 32-jährigen Mitgliedschaft verschiedene Ämter:
Als die Altvorderen aus Gründungstagen Günter Blechschmidt und Walter Bollmann nach 30-jähriger Führungsarbeit die Aufgaben in jüngere Hände legen wollten, wurde Rainer Schultheis 1. Vorsitzender und Helmut Gruda als 2. Vorsitzender sein Stellvertreter. Nach einem zwischenzeitlichen Rückzug wurde er zwischen 2002 und 2004 noch einmal als 1. Beisitzer im Vorstand aktiv. Insbesondere während seiner Vorstandszeit hat Helmut Gruda die Geschicke des Bürgervereins maßgeblich mitgeprägt.

Sein kommunalpolitisches Wirken war breit gefächert. Im Jahre 1992 rückte er gemeinsam mit Hartwig Dibbern als Listennachfolger für Günter Blechschmidt und Walter Bollmann in die Gemeindevertretung nach. Ihm wurde sofort der Vorsitz im Hauptausschuss anvertraut; daneben war er im Ausschuss für Wirtschaft und Verkehr sowie im Umweltausschuss tätig. Zum Ende des Jahres 1996 legte er sein Mandat in der Gemeindevertretung aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen nieder, bereicherte aber nach der Wahl 1998 noch einmal als bürgerliches Mitglied den inzwischen neu formierten Ausschuss für Bauwesen, Wirtschaft und Verkehr. Helmut Gruda war im vollen Bewusstsein dem Bürgerverein beigetreten, also einer parteipolitisch unabhängigen Wählervereinigung. Scharfe politische Kontroversen waren seinem ausgleichenden Charakter eher zuwider. Bei kommunalpolitischen Debatten hatte er stets die Sichtweise des Bürgers im Sinn, nicht eine parteipolitische Richtung. Deshalb war sein politisches Wirken für die Gemeinde stets bürgernah.

Auch nachdem er sich aus der vorderen Linie des BVE zurückgezogen hatte, hat er immer noch kleinere Aufgaben in seiner bekannt zuverlässigen Art wahrgenommen, selbst als die Krankheit es ihm schwer machte. Nach einem Schlaganfall mit nachfolgender Lungenentzündung erlosch sein Leben am 23.07.2015.

Der BVE wird Helmut Gruda stets in dankbarer Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Seiner Frau Hanne, die stets an seiner Seite war, gilt unser tiefes Mitgefühl. Wir hoffen, dass Hanne bald wieder genügend Kraft haben wird, um sich inmitten des Bürgervereins erneut entfalten zu können und wieder ein sinnvolles und sinngebendes Leben zu führen. Wir wünschen ihr, dass ihre Trauer allmählich überlagert wird vom positiven Denken an die eigene Zukunft.

Joachim Wehner (1. Vorsitzender)

Hamburg über und unter der Elbe

Ferienpassaktion

Der BVE war natürlich auch in diesem Jahr dabei – mit dem Motto „Hamburg über und unter der Elbe“.

Wir trafen uns um 9 Uhr am Bahnhof Ellerau. An den Landungsbrücken erwartete uns der Stadtführer Herr Beleites, der uns interessante Einzelheiten über Hamburg zu berichten wusste. Die Führung begann mit einem Aufstieg auf den Michel. Bei herrlichem Wetter konnten wir den Rundblick über Hamburg genießen. Anschließend ging es in die Krameramtsstuben, einem Zeugnis aus Hamburgs Vergangenheit. Ein längerer Fußweg führte uns dann in Richtung Elbe zum Bismarck-Denkmal, auf dessen Kopf als vorübergehendes Kunstobjekt eine Ziege thronte.

Nach einer stärkenden Pause ging es zur Elbe. Teils über die Treppen, teils mit dem Fahrstuhl erreichten wir den alten Elbtunnel, den wir zu Fuß durchquerten. Am südlichen Ufer angekommen, tauchten wir wieder aus der Hamburger Unterwelt auf und ließen den Blick über die Landungsbrücken und den Baumwall schweifen. Um Hamburg auch auf Elbniveau zu erleben, fuhren wir mit der Hafenfähre nach Finkenwerder und zurück. Eine kostenlose Elbdusche in Form von Gischt am Bug des Schiffes erhöhte für einige den Spaßfaktor.

Nach Rückkehr mit der AKN gehörte natürlich ein Eis im Eiscafé Capri am Steindamm zum traditionellen Abschluss. Den disziplinierten und wissbegierigen Teil-

nehmern sagen wir herzlichen Dank. Ihr wart eine tolle Truppe und habt Gudrun Knust und mir als begleitenden Erwachsenen viel Freude gemacht. Dann bis zum nächsten Jahr bei der Ferienpassaktion.

Marianne Harms

BVE-Basar

Do. 10.09.2015

11.00 - 17.00 Uhr
auf der
Wochenmarktfläche Ellerau

Laternenumzug

am Samstag, den 10.10.15
um 19.00 Uhr

Start: Schulhof Grundschule
Route über Schulweg, Skandinavienallee, Steindamm, Berliner Damm

Ziel: Ellerau Zentrum
mit Ausschank von Getränken für Kinder und Erwachsene

Vorlesewettbewerb

am Freitag, den 13.11.2015
um 17.00 Uhr
im Bürgerhaus Ellerau
für Grundschüler der 3. und 4. Klassen.

Eine Jury ermittelt die besten Vorleser.
Die Veranstaltung ist öffentlich.
Eintritt frei.
Getränke und Würstchen werden kostengünstig angeboten.

Zahnarztpraxis Dr. Franz Güldner

Schöne und gesunde Zähne – daran arbeiten wir für Sie mit folgenden Leistungen:

Ästhetische Zahnheilkunde:

- metallfreie, vollkeramische Restaurationen
- Veneers (Keramik-Verblendschalen)
- zahnfarbene Füllungen aus Keramik und Composite
- Bleaching (schonendes Aufhellen der Zähne)

Implantologie:

- chirurgisches Einbringen künstlicher Zahnwurzeln in den Kiefer
- Implantat-Zahnersatz

Prophylaxe zur Vermeidung von Karies und Mundschleimhauterkrankungen für Kinder und Erwachsene

- professionelle Zahnreinigung mit Air Flow-Pulverstrahlgeräten
- Mundhygiene-Unterweisung mit Ernährungsberatung
- Fissurenversiegelung als Kariesschutz
- Frühuntersuchung des Milchgebisses

Hochwertiger Zahnersatz nach individueller Planung und modernsten Behandlungsmethoden

Digitales Röntgen

Parodontologie

- Schonende Behandlung von Zahnbett-Erkrankungen mit modernsten Ultraschall-Geräten

Berliner Damm 2 i · 25479 Ellerau
Tel. 04106 - 620 620
www.zahnarzt-dr-gueldner.de

Hof Bühring

KINDERGEBURTSTAGE
REIT-FAHRSCHULE
TAGESFERIENKINDER
THERAPEUTISCHES REITEN
VOLTIGIEREN u.v.m.

Barmstedter Str. 53 ▪ 25486 Alveslohe ▪ 04193/6112
www.hofbuehring.de ▪ info@hofbuehring.de

DIRK GLUDERER IMMOBILIEN

Makler & Hausverwalter

Persönlich & Fair
Ihr starker Partner seit 1992

Harksheider Weg 134
25451 Quickborn
Tel. 04106 / 3006

ivd

www.Dirk-Gluderer-Immobilien.de

bve gratulation

Der BVE gratuliert dem Ehepaar Wehner zur goldenen Hochzeit:

21.08.2015

bve terminkalender

Öffentliche Veranstaltungen

Do	**10. Sep**	**Wohltätigkeitsbasar des BVE** 11.00 bis 17.00 Uhr Wochenmarktfläche
Di	**06. Okt**	**Info-Abend** 19.30 Uhr, Kramer´s Gasthof
Sa	**10. Okt**	**Laternenumzug** 19.00 Uhr, Treffpunkt Grundschule
Di	**03. Nov**	**Info-Abend** 19.30 Uhr, Kramer´s Gasthof
Fr	**13. Nov**	**Vorlesewettbewerb** 17.00 Uhr, Bürgerhaus
Di	**01. Dez**	**Info-Abend** 19.30 Uhr, Kramer´s Gasthof

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Ellerau (BVE)
Joachim Wehner, 1. Vorsitzender,
Ostpreußenweg 3, 25479 Ellerau

Tel. 04106 625161, Fax 04106 625163
E-Mail: joachimwehner@gmx.net
www.buergerverein-ellerau.de

Bankverbindung: VR Bank Pinneberg
IBAN: DE26 2219 1405 0054 150800
BIC: GENO DE F1 PIN
Redaktion: Brigitte Hahn, Dr. Heiner Hahn, Gisela Pätzold, Ilke Valerius, Joachim Wehner

redaktion@buergerverein-ellerau.de

Anzeigenberatung: Jürgen Sieck, Tel. 04106 640 31 13
E-Mail: anzeigen@buergerverein-ellerau.de

Layout: Ilke Valerius

Druck: D.+D. Display + Druck GmbH
www.display-druck.de

Fotografen: Vielen Dank an die Fotografen: Johannes Gültzow, Heiner Hahn, Klaus Harms, Marianne Harms, Christian Valerius

Wir sind für Sie da...

...mit *mehr*

- ✓ Service
- ✓ Nähe
- ✓ Beratung
- ✓ Produkten

Ihre Stadtwerke –
Ihr Partner vor Ort für Energie

Stadtwerke Quickborn

Energie mit *mehr* Wert

Mehr Informationen im Service-Center vor Ort:
Pinneberger Str. 2, 25451 Quickborn, Tel. 04106 / 616-0,
Fax 04106 / 616-161, www.stadtwerke-quickborn.de

©TornArt

24 h Technischer Störungsdienst: 04106 / 616-0 • Gas-Störungsdienst: 04106 / 99 50 30